



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

**HIGHTECH
STRATEGIE** 2025
Köpfe. Kompetenzen. Innovationen.

REGION.innovativ – „Arbeitswelten der Zukunft“

Ein „Innovation & Strukturwandel“-Programm



Innovationen für ein gutes Leben

Innovationskraft ist der Motor für Wohlstand und Lebensqualität in Deutschland

Innovationen haben Deutschland erfolgreich gemacht. Damit Engagement und Erfindergeist weiterhin hier zu Hause sind, müssen wir heute handeln. Wir müssen gewappnet sein für gesellschaftliche Veränderungen, rasanten technologischen Wandel und starke internationale Konkurrenz. Die Bundesregierung stellt sich diesen Herausforderungen mit der Hightech-Strategie 2025.

Alle Bundesministerien ziehen an einem Strang, um Wissen zur Wirkung zu bringen und Fortschritt zu ermöglichen, der in der Lebenswelt der Menschen spürbar wird.

In ihren drei Handlungsfeldern „Gesellschaftliche Herausforderungen“, „Deutschlands Zukunftskompetenzen“ und „Offene Innovations- und Wagniskultur“ legt die Hightech-Strategie 2025 einen Schwerpunkt auf offene Innovations- und Transferprozesse, um eine Vielzahl von Akteuren zu ermutigen, den Fortschritt aktiv mitzugestalten.

Der Kampf gegen den Krebs, deutlich weniger Plastik in der Umwelt oder gleichwertige Lebensverhältnisse in Deutschland: Gemeinsam mit Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft wollen wir innovativ und im Dialog an diesen Zielen arbeiten.

[hightech-strategie.de](https://www.hightech-strategie.de)

Die Zukunftsthemen der Hightech-Strategie 2025:



Wirtschaft und Arbeit 4.0

Wir nutzen die Digitalisierung, um die Arbeitswelt im Sinne der Menschen zu gestalten – für starke Unternehmen und gute Arbeit.



Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Energie

Wir zeigen Wege in eine nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweise auf, um die Vielfalt der Natur zu erhalten und Ressourcen zu schonen.



Stadt und Land

Wir fördern gleichwertige Lebensverhältnisse im ganzen Land und greifen auf die regionalen Kompetenzen und die Kreativität vor Ort zurück.



Gesundheit und Pflege

Wir setzen auf eine leistungsstarke Gesundheitsforschung, die ein aktives und selbstbestimmtes Leben ermöglicht.



Mobilität

Wir stärken die Mobilität für eine intelligente Fortbewegung nach den Bedürfnissen der Menschen und für den Schutz des Klimas.



Sicherheit

Wir bauen die zivile Sicherheitsforschung für eine freie Gesellschaft aus – etwa zur Bekämpfung von Cyberkriminalität oder zum Schutz der Infrastruktursysteme.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
<hr/>	
Das Förderprogramm REGION.innovativ	3
<hr/>	
Welche Ziele verfolgt das Programm REGION.innovativ?	3
Wer kann gefördert werden?	4
Welche Themen können gefördert werden?	5
Welche Regionen werden gefördert?	6
Wie wird gefördert?	6
Was ist der erste Schritt zur Förderung?	6
Nach welchen Kriterien werden die Projektideen bewertet?	7
Wer berät, informiert und kann Ihnen Tipps geben?	8
Impressum	9
<hr/>	

Vorwort

Innovationen tragen dazu bei, Wirtschaftswachstum und Wohlstand in unserem Land zu sichern. Die Voraussetzungen für erfolgreiche Innovationsprozesse sind allerdings regional zum Teil sehr unterschiedlich. Die strukturschwachen Regionen in Deutschland, in denen rund 40 Prozent der Bevölkerung leben, stehen dabei vor besonderen Herausforderungen. Was es braucht, sind engagierte Partnerinnen und Partner, die die Stärken ihrer Region kennen und aufgreifen und damit einen Wandel durch Innovation einleiten. Genau hier setzt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit seiner Programmfamilie „Innovation & Strukturwandel“ an, die aus verschiedenen, aufeinander abgestimmten Programmen besteht.

„REGION.innovativ“ nimmt Querschnittsthemen in den Blick, die besonders in strukturschwachen Regionen für die Stärkung der Innovationskraft der hier ansässigen Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, aber auch weiterer gesellschaftlicher Akteure von Bedeutung sind. Ein wichtiges Thema ist dabei die Gestaltung von Arbeitswelten der Zukunft. Denn durch den demografischen Wandel, die digitale Transformation und wirtschaftsstrukturelle Entwicklungen verändert sich, wie, wo und was wir arbeiten.

In der aktuellen Förderrunde von REGION.innovativ können regionale Bündnisse aus Wirtschaft und Wissenschaft, deren Beteiligte bisher nur zu fachlichen oder technologischen Themen zusammengearbeitet haben, neue Konzepte der Arbeitsgestaltung entwickeln und gemeinsam umsetzen. Dies trägt nicht nur zu ihrer eigenen Weiterentwicklung, sondern auch zu einer nachhaltigen Steigerung der Attraktivität der Standorte und zum Strukturwandel in der ganzen Region bei.

Ihr Bundesministerium für Bildung und Forschung

Das Förderprogramm REGION.innovativ

Jede Region hat Stärken – und mag sie noch so strukturschwach sein. Dazu zählen innovative Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und regionale Netzwerke, die ihre Region voranbringen wollen. Für diese Regionen und Akteure ist REGION.innovativ gemacht. Die Maßnahme will Querschnittsthemen in den Blick rücken, die neben fachlicher und technologischer Kompetenz entscheidend sind für den Innovationserfolg von Unternehmen. Damit soll der Strukturwandel in vielen Regionen in ganz Deutschland nachhaltig gestaltet werden.



Welche Ziele verfolgt das Programm REGION.innovativ?

Die experimentelle Fördermaßnahme REGION.innovativ soll regionale Bündnisse dabei unterstützen, neue Themen und Förderinstrumente auf den Feldern Forschung, Innovation und Bildung zu entwickeln und miteinander zu verknüpfen. In Zusammenarbeit mit der Programmlinie „Zukunft der Arbeit“ des Dachprogramms „Innovationen für die Produktion, Dienstleistung und Arbeit von morgen“ sollen aktuell Lösungsansätze zur Gestaltung von Arbeitswelten der Zukunft erarbeitet und umgesetzt werden. Denn angesichts der digitalen Transformation, des demografischen Wandels und veränderter Wirtschaftsstrukturen stehen vor allem kleine und mittlere Unternehmen in strukturschwachen Regionen vor neuen Herausforderungen bei der Gestaltung und Organisation von Arbeit.

Regionale Bündnisse, die bisher nur zu fachlichen oder technologischen Themen zusammengearbeitet haben, werden daher dabei unterstützt, sich mit Fragen der Arbeitsgestaltung und -organisation zu beschäftigen. Sie sollen neue Instrumente und Modelle der Arbeitsgestaltung exemplarisch erarbeiten und pilothaft in den beteiligten Unternehmen erproben. Auf diese Weise soll die Fördermaßnahme technologische und soziale Innovationen ermöglichen und die Attraktivität des jeweiligen Standortes langfristig sichern.

Innovation & Strukturwandel

REGION.innovativ gehört zur Programmfamilie „Innovation & Strukturwandel“, mit der das Bundesministerium für Bildung und Forschung den Wandel in strukturschwachen Regionen unterstützen will. „Innovation & Strukturwandel“ soll neue Impulse setzen, die regionale Wettbewerbsfähigkeit verbessern und Beschäftigungsperspektiven schaffen. Um dies zu erreichen, unterstützen die verschiedenen Programme strategische Bündnisse aus Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und weiteren Akteuren dabei, die regional vorhandenen Innovationspotenziale zu nutzen und weiterzuentwickeln. Als Bestandteil des BMBF-Konzepts „Chancen. Regionen“, leistet die Programmfamilie einen wichtigen Beitrag zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Deutschland.



Wer kann gefördert werden?

REGION.innovativ richtet sich an Akteure bestehender regionaler Bündnisse, Netzwerke und Cluster – sofern sie ein Innovationsfeld bearbeiten, das für den regionalen Strukturwandel besonders bedeutend ist. Auf Basis dieser Bündnisse, Netzwerke und Cluster sollen sich regionale Forschungsverbände bilden, die überwiegend von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie mittelständischen Unternehmen getragen werden. In jedem Verbund soll sich mindestens eine – vorzugsweise regionale – Hochschule oder Forschungseinrichtung aus dem Bereich der Arbeitsforschung beteiligen. Überregionale Partner können im begründeten Einzelfall zusätzlich eingebunden werden.

Antragsberechtigt sind Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, staatliche und nichtstaatliche Universitäten und Hochschulen sowie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Kammern, Verbände und weitere gesellschaftliche Organisationen.



Welche Themen können gefördert werden?

Die aktuelle Förderrunde von REGION.innovativ zielt auf die innovative Gestaltung von Arbeitswelten der Zukunft in strukturschwachen Regionen.

Die Verbünde sollen mindestens einen der folgenden inhaltlichen Schwerpunkte aufgreifen:

- Forschung zur Gestaltung von Transformationsprozessen in regionalen Arbeitsnetzwerken:
Dazu zählen etwa digital unterstützte Ansätze für eine vernetzte, dezentrale Arbeit oder partizipative Verfahren, um Prozesswissen im Rahmen der regionalen Transformation zu übertragen.
- Erforschung neuer Kompetenzarchitekturen für den Wandel im Unternehmen:
Dies bezieht sich z. B. auf Instrumente zur Personal- und Kompetenzentwicklung oder auf Ansätze zur Förderung der Kreativität für die Transformation in Unternehmen.

Dabei sollen die Verbünde die wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und kulturellen Besonderheiten der jeweiligen Region berücksichtigen. Gleichzeitig sollen die Themen so gewählt werden, dass auch andere strukturschwache Regionen mit ähnlichen Technologiezweigen und Branchen profitieren können.

Tipp: Das Bundesministerium für Bildung und Forschung plant weitere Ausschreibungsrunden von REGION.innovativ mit ähnlichen Rahmenbedingungen und Kriterien, aber anderen fachlichen Schwerpunkten.





Welche Regionen werden gefördert?

Verbünde, die sich für eine REGION.innovativ-Förderung bewerben, müssen in einer strukturschwachen Region gemäß der Fördergebietskulisse der „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) angesiedelt sein. Grundsätzlich sollten die Partner in alltäglichen Arbeitsprozessen mit vertretbarem Aufwand persönlich zusammenarbeiten können. Im Einzelfall können sich auch überregionale Partner beteiligen, sofern sie eine Schlüsselkompetenz für den Verbund haben.

TIPP: Unter innovation-strukturwandel.de/gebietsabgrenzung können Sie herausfinden, welche Gemeinden bzw. Teile davon in strukturschwachen Regionen (gemäß GRW) liegen.



Wie wird gefördert?

Gefördert werden Forschungs- und Entwicklungsverbünde. Vorhaben können bis zu drei Jahre gefördert werden. Die Anzahl der Partner und die Höhe der Fördersumme richten sich nach der Zielstellung und den geplanten Aktivitäten des jeweiligen Verbundes.

Es werden Zuwendungen als nicht rückzahlbarer Zuschuss im Wege der Projektförderung gewährt.



Was ist der erste Schritt zur Förderung?

Bewerber müssen bis zum 30.04.2020 eine Projektskizze beim vom BMBF beauftragten Projektträger einreichen. Die Partner eines Verbundes reichen, vertreten durch einen Koordinator, eine gemeinsame Skizze ein. Die Skizze darf max. zehn Seiten (ohne Deckblatt und Verzeichnisse) umfassen und muss einer vorgegebenen Gliederung entsprechen.

Nach positiver Begutachtung der Skizze werden die Verbundpartner aufgefordert, jeweils einzeln einen formalen Förderantrag einzureichen.

TIPP: Unter produktion-dienstleistung-arbeit.de/de/aktuelle-Bekanntmachungen.html ist eine Vorlage für die Projektskizze verfügbar.



Nach welchen Kriterien werden die Projektideen bewertet?

Bei der Bewertung der Projektskizzen wird besonderer Wert auf die folgenden Aspekte gelegt:

- Ist das Vorhaben relevant für den wirtschaftlichen Strukturwandel in der Region?
- Ist das Bündnis, Cluster oder Netzwerk, dem die Antragsteller entstammen, strategisch in der Region verankert?
- Wie hoch sind Innovationsgehalt und Anwendungsbezug des vorgeschlagenen Projekts?
- Ist das Projekt nachvollziehbar und realisierbar geplant?
- Sind alle relevanten regionalen Akteure beteiligt?
- Sind die angestrebten Ergebnisse für weitere regionale Akteure von Bedeutung und lassen sie sich gut übertragen?





Wer berät, informiert und kann Ihnen Tipps geben?

Für Fragen zur Zielsetzung des Programms und zu besonderen Zuwendungsvoraussetzungen ist der derzeit für die Programmfamilie „Innovation & Strukturwandel“ beauftragte Projektträger zuständig:

Projektträger Jülich, Forschungszentrum Jülich GmbH
Geschäftsbereich GTI, Postfach 61 02 47, 10923 Berlin
Ansprechpartnerin: Dr. Kirsten Kunkel
Tel.: +49 30 20199-3320
E-Mail: k.kunkel@fz-juelich.de

Ansprechpartner für alle Fragen zur fachlichen Ausgestaltung von Projektskizzen und -anträgen sowie zum Gegenstand der Förderung, zu Zuwendungsempfängern, Art, Umfang und Höhe der Zuwendung sowie zum Verfahren ist folgender derzeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung beauftragter Projektträger:

Projektträger Karlsruhe (PTKA)
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Hermann-von-Helmholtz-Platz 1, 76344 Eggenstein-Leopoldshafen
Ansprechpartnerin: Anika Hügle
Telefon: +49 721 608-25958
E-Mail: anika.huegle@kit.edu

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium
für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Nachhaltige regionale
Innovationsinitiativen
11055 Berlin

Bestellungen

schriftlich an
Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
Internet: www.bmbf.de
oder per
Tel.: 030 182722721
Fax: 030 18102722721

Stand

März 2020

Gestaltung und Redaktion

PRpetuum GmbH, München

Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co.
KG, 60386 Frankfurt am Main

Bildnachweise

Titel: Getty Images/Westend61
S. 5: Getty Images/andresr
S. 7: Getty Images/Westend61

Diese Publikation wird als Fachinformation des Bundesministeriums für Bildung und Forschung kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

[bmbf.de](https://www.bmbf.de)
[innovation-strukturwandel.de](https://www.innovation-strukturwandel.de)

